

utb.

Albrecht Müller

Planungsethik

Eine Einführung für
Raumplaner, Landschaftsplaner,
Stadtplaner und Architekten



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Böhlau Verlag · Wien · Köln · Weimar
Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto
facultas · Wien
Wilhelm Fink · Paderborn
A. Francke Verlag · Tübingen
Haupt Verlag · Bern
Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck · Tübingen
Ernst Reinhardt Verlag · München · Basel
Ferdinand Schöningh · Paderborn
Eugen Ulmer Verlag · Stuttgart
UVK Verlagsgesellschaft · Konstanz, mit UVK/Lucius · München
Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen · Bristol
Waxmann · Münster · New York



Prof. Dr. Albrecht Müller wurde 2001 auf die Stiftungsprofessur „Umweltinformation und Umweltethik“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt an die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen berufen. Er lehrt Umweltethik, Planungsethik, Wirtschaftsethik sowie Partizipation und Mediation. Er leitete die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt und ist Ethikbeauftragter der Hochschule.

Albrecht Müller

Planungsethik

Eine Einführung für Raumplaner, Landschaftsplaner, Stadtplaner und Architekten

A. Francke Verlag Tübingen

Umschlagabbildung: kelifamily-stock.adobe.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

Internet: www.francke.de
E-Mail: info@francke.de

Printed in Germany

utb-Nr. 4875
ISBN 978-3-8385-4875-3

Inhalt

Vorwort	9
1 Einleitung	11
2 Moral und Ethik in der räumlichen Planung	15
2.1 Moral und Ethik	15
2.2 Moral und Recht	16
2.3 Planung und Politik	17
2.4 Vollständige Argumente: Sein-Sollen-Fehlschlüsse vermeiden ..	18
2.5 Zusammenfassung	21
3 Räumliche Planung und gutes Leben	23
3.1 Wo sich Fragen des guten Lebens in der räumlichen Planung stellen	23
3.2 John Rawls: Zurückhaltung in Fragen des guten Lebens	24
3.3 Amartya Sen und Martha Nussbaum: Aussagen zum guten Leben sind notwendig	25
3.4 Martha Nussbaum: Eine starke und vage Konzeption des guten Lebens	27
3.5 Zusammenfassung	29
4 Gemeingüter: zwischen Staat und Individuum	31
4.1 Die Umstände des Lebens selbst gestalten	31
4.2 Gestaltungsprinzipien für Gemeingüter	34
4.3 Zusammenfassung	36
5 Bürgerbeteiligung	37
5.1 Befragen statt bevormunden	37
5.2 Die Planungszelle als Beispiel eines Bürgerbeteiligungsverfahrens	38
5.3 Missbrauch von Bürgerbeteiligungsverfahren	39
5.4 Zusammenfassung	40
6. Gutes Leben und Genügsamkeit	41
6.1 Ein Beispiel: Flächenverbrauch	41
6.2 Glückseligkeit als letztes Ziel	42

6.2.1	Mäßigkeit	43
6.2.2	Freigebigkeit	44
6.3	Zusammenfassung	45
7	Räumliche Planung und das Verhältnis zur Natur	47
7.1	Anthropozentrismus	48
7.1.1	Grundbedürfnisse	49
7.1.2	Ästhetischer Wert von Natur und Landschaft	50
7.1.3	Natur und Landschaft als Heimat	50
7.1.4	Eigenwert von Natur und Landschaft	50
7.1.5	John Rawls: eine Vertragstheorie	52
	Rechte der Natur im Rahmen einer Vertragstheorie	54
7.2	Physiozentrismus	56
7.2.1	Pathozentrismus (Peter Singer)	57
7.2.2	Biozentrismus (Albert Schweitzer)	59
7.2.3	Holismus (Martin Gorke)	60
7.3	Konvergenz zwischen Anthropozentrismus und Physiozentrismus auf der Handlungsebene?	64
7.4	Zusammenfassung	65
8	Räumliche Planung und Utilitarismus	67
8.1	Die Nutzwertanalyse und was dahinter steckt	67
8.1.1	Die Nutzwertanalyse am Beispiel	67
8.1.2	Diskussion der Nutzwertanalyse	70
8.2	Der Utilitarismus	73
8.2.1	Prinzipien des Utilitarismus	73
8.2.2	Vor- und Nachteile des Utilitarismus	75
8.3	Zusammenfassung	77
9	Räumliche Planung und Markt	79
9.1	Ein Beispiel: Stadtentwicklung mit Baugruppen oder mit Investoren?	79
9.2	Hintergründe der Marktwirtschaft	80
9.2.1	Harmonie von Egoismus und Allgemeinwohl	80
9.2.2	Diskussion der Harmoniethese	83
9.2.3	Das Pareto-Kriterium	86
9.2.4	Kritik am Pareto-Kriterium	88
9.3	Zusammenfassung	88

10	Räumliche Planung und Gerechtigkeit: das Differenzprinzip	91
10.1	Ein Beispiel: Verteilung von Nutzen und Lasten bei der Einrichtung eines Nationalparks	91
10.2	Das Differenzprinzip	92
10.2.1	Was bedeutet Gleichverteilung in Fragen des Artenschutzes?	94
10.2.2	Wie verteilt das Differenzprinzip die Lasten des Artenschutzes?	94
10.2.3	Ungerecht, durchweg gerecht und vollkommen gerecht	96
10.3	Zusammenfassung	98
11	Räumliche Planung zwischen Strategie und Deliberation	99
11.1	Falsche Expertisen: Sagen was man denkt oder Wirkung erzielen?	99
11.2	Ein Plädoyer für Deliberation	101
11.3	Zwischen dem Ideal des rationalen Diskurses und den Nötigkeiten des Alltags	105
11.4	Zusammenfassung	106
12	Grenzen des Strebens nach Glück: Der kategorische Imperativ	107
12.1	Hypothetische und kategorische Imperative	107
12.2	Kein Konflikt zwischen Pflichterfüllung und Glück?	109
12.3	Zusammenfassung	110
13	Räumliche Planung und Nachhaltigkeit	111
13.1	Kritik am Drei-Säulen-Modell	111
13.2	Ein anderes Verständnis von Nachhaltigkeit: Mittel und Selbstzwecke anstelle der drei Säulen	113
13.2.1	Soziales	113
13.2.2	Ökologie	114
13.2.3	Ökonomie	115
13.2.4	Erfüllung der Grundbedürfnisse und gutes Leben im Rahmen der Gerechtigkeit	116
13.3	Zusammenfassung	117

14 Fazit: Zehn Orientierungspunkte für eine nachhaltige räumliche Planung	119
Literatur	123
Abbildungsverzeichnis:	127

Vorwort

Die Planungsethik ist noch nicht so etabliert wie beispielsweise die Medizinethik. Sie beruft sich wie auch alle anderen Bereichsethiken auf die Grundlagen der Allgemeinen Ethik. Typischerweise folgt die räumliche Planung dem Dreischritt: Analyse – Bewertung – Planung. Dem zweiten Schritt, der Bewertung, wird oft wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Häufig werden Bewertungen lediglich implizit vollzogen. Selbst wenn sie explizit genannt werden, bleiben sie allzu oft ohne Begründung.

Die geringe Aufmerksamkeit für die Bewertung und deren Begründung hat Ursachen. Die Studentinnen und Studenten der planenden Disziplinen erhalten in ethischen Fragen oft zu wenig Anleitung. Diese Lücke will das vorliegende Buch schließen. Ausgehend von Beispielen reflektiert es die den Planungen zugrunde liegenden Normen und Werte und trägt dazu bei, eine Planungsethik in der Lehre zu etablieren. Die Studenten bekommen eine Hilfestellung, diese Normen und Werte zu erkennen, zu reflektieren und zu begründen. Die künftigen Planer werden nicht auf eine bestimmte Moral verpflichtet. Das Buch will nicht Moral predigen, sondern Ethik lehren.

Wenn der Leser fürchtet, dass die Ethik ihm in planerischen Fragen die richtigen Antworten vorschreiben will, kann er beruhigt werden. Das Buch kann und will nicht planerische Fachfragen lösen und es will keine Antworten oktroyieren. Ein Anspruch auf endgültige Antworten liegt mir fern. Durchgängig und insbesondere dort, wo Positionen des Autors deutlich werden, ist der Leser zur kritischen Auseinandersetzung aufgefordert.

Damit kann eine Planungsethik selbstverständlich auch keine Antworten liefern, die man nur noch auf konkrete Fälle anwenden müsste. Gleichwohl verspricht die Auseinandersetzung mit den ethischen Grundlagen der Planung Orientierungspunkte, mehr Umsicht und auf Dauer auch eine größere Sicherheit in den oft vernachlässigten Bewertungsfragen der räumlichen Planung.

Für Diskussionen, Kommentare und Korrekturen beim Verfassen dieses Buchs danke ich Maja Messner, Norbert Menz, Uta Eser, Julia Dietrich und Simon Meisch. Dem Narr Francke Attempto Verlag und Frau Isabel Johe danke ich für die Bereitschaft, sich diesem Thema zu widmen und für die freundliche und kompetente Unterstützung bei der Fertigstellung des Buchs.

Tübingen im Juni 2017
Albrecht Müller

1 Einleitung

Die Planer gestalten die Welt, in der wir leben. Und häufig streiten wir darüber, wie diese Welt aussehen soll. Zum einen ist es ein Streit um Fakten. Darum geht es in diesem Buch lediglich am Rande. Zum anderen ist es ein Streit um ethische Fragen. Das ist das Thema dieses Buchs.

Wie kann die Planung unser gutes Leben befördern? Wollen wir mehr Gewerbegebiete einrichten oder wollen wir die Streuobstwiesen erhalten? Genügt es Bauplätze effizient zu nutzen oder darf man auch Genügsamkeit etwa im Hinblick auf die beanspruchte Wohnfläche erwarten? Wie sollen Vor- und Nachteile verteilt werden? Muss die einheimische Bevölkerung einen Nationalpark dulden? Wer soll einen S-Bahnanschluss bekommen? Wie die Beispiele andeuten, umfasst die räumliche Planung die Landesplanung, die Regionalplanung, die Flächennutzungsplanung und die Bauleitplanung. Damit richtet sich dieses Buch insbesondere an Landschaftsplaner und Städteplaner und, insofern sie mit räumlicher Planung befasst sind, auch an Architekten.

Innerhalb der Ethik können wir zwei große Themen unterscheiden: Fragen des guten Lebens und Fragen der Gerechtigkeit. „Wie werde ich glücklich?“ ist die Frage nach dem guten Leben. Die Planung sollte unsere Umwelt so gestalten, dass sie unser Glück befördert oder ihm wenigstens nicht im Weg steht. Das ist keine einfache Aufgabe, denn Menschen haben unterschiedliche Auffassungen davon, worin ihr Glück besteht. Nachdem einige grundsätzliche Fragen zur Ethik und zur Planung geklärt sind, geht der erste Teil des Buchs (Kapitel 3–6) der Frage nach, wie die Planung das Glücksstreben der Menschen unterstützen kann. Gerechtigkeit, das zweite große Thema der Ethik, ist der Leitfaden für den zweiten Teil (Kapitel 7–12). Diese Kapitel gehen der Frage nach „Wer hat worauf Anspruch?“. Es genügt ja nicht, möglichst günstige Umstände für ein gutes Leben zu schaffen, vielmehr müssen diese auch gerecht verteilt werden. Die beiden letzten Kapitel verbinden die Überlegungen zum guten Leben und zur Gerechtigkeit im Hinblick auf die Planung.

Mit *Planungsethik* ist nicht gemeint, dass es moralische Regeln und Werte gäbe, die nur für die räumliche Planung gelten. *Planungsethik* will vielmehr die Gedanken der philosophischen Ethik für die räumliche Planung fruchtbar machen. Es mag nicht auf den ersten Blick ersichtlich sein, dennoch können wir von maßgeblichen Philosophen wie Aristoteles, Bentham, Kant, Rawls, Habermas oder Nussbaum in den Fragen der räumlichen Planung profitieren.